

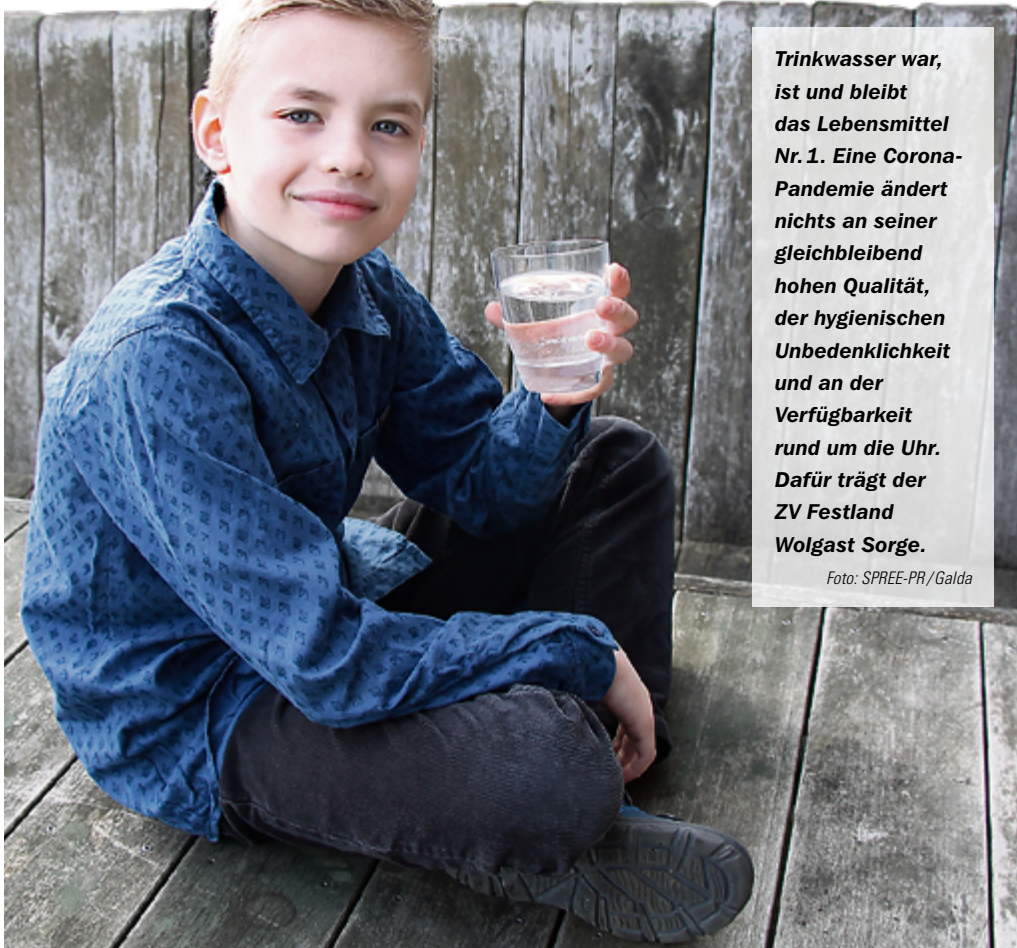
Wasser fließt weiter

ZV reagierte frühzeitig mit Maßnahmenplan auf Corona-Pandemie

Als öffentlicher Wasserver- und Abwasserentsorger und damit Teil der kritischen Infrastruktur trägt der ZV Festland Wolgast während der Corona-Krise eine besonders hohe Verantwortung. Sauberes Trinkwasser und eine funktionierende Abwasserentsorgung sind zwingende Voraussetzungen für alle Hygienemaßnahmen. Notfallpläne existierten beim ZV z. B. für Strom- und Netzausfälle, für Störungen und die Beschädigung von Versorgungsanlagen oder deren chemische Verunreinigung – eine Pandemie gehörte bisher nicht zu diesen Szenarien.

Umso dringlicher war es, schnell einen umfangreichen Maßnahmenkatalog zu entwerfen, der Mitarbeiter schützt und die Versorgung auf sichere Beine stellt.

Schon Mitte März und damit früher als in manch anderen öffentlichen Einrichtungen in MV entschloss sich der ZV, die Verwaltung für den Kundenverkehr zu schließen. „Wir haben das Unternehmen in zwei Gruppen geteilt, die sich wöchentlich abwechselten. Damit wurde sichergestellt, dass bei einer Infektion eines Einzelnen, die Arbeitsfähigkeit insgesamt nicht in Frage gestellt wurde. Zum Glück gab es bisher nur einen Verdachtsfall im Unternehmen, so dass der ‚Stress-



Trinkwasser war, ist und bleibt das Lebensmittel Nr. 1. Eine Corona-Pandemie ändert nichts an seiner gleichbleibend hohen Qualität, der hygienischen Unbedenklichkeit und an der Verfügbarkeit rund um die Uhr. Dafür trägt der ZV Festland Wolgast Sorge.

Foto: SPREE-PR / Galda

test‘ dafür ausblieb. Mitarbeiter der Verwaltung, bei denen es möglich war, arbeiten seitdem im Homeoffice“, berichtet Christian Zschiesche, der Technische Geschäftsführer. Anfragen werden seitdem schriftlich,

telefonisch oder per E-Mail bearbeitet. Der dadurch erhöhte Abstimmungsbedarf kann in Einzelfällen zu verlängerten Bearbeitungsfristen führen. Wir bitten dafür um Verständnis. Wichtiger Appell an alle

Kunden, die coronabedingt in Zahlungsschwierigkeiten geraten: Melden Sie sich frühzeitig, bevor Mahnungen eintreffen, damit eine Lösung gefunden werden kann.

Fortsetzung auf Seite 4

BLAUES BAND

Ihr Wasser ist sicher!



Foto: ZV

Liebe Leserinnen und Leser, die vergangenen Wochen waren für uns alle außergewöhnlich: Eltern und Kinder zu Hause, Sorge um ältere Verwandte, Geschäfte und Kultureinrichtungen geschlossen, die Bewegungsfreiheit erheblich eingeschränkt. Ich hoffe sehr, dass Sie und Ihre Angehörigen gesund geblieben sind. Über die Wasserwirtschaft wurde in den zurückliegenden Wochen wenig geredet. Aus gutem Grund, denn rund ums Trink- und Abwasser gab es keine großen Meldungen – alles läuft, wie gewohnt. Das verdanken wir vor allem unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf den Anlagen und in der Verwaltung, die im „Notfallmodus“ jeden Tag Ihr Bestes gegeben haben. Wir haben versucht, unseren Kunden weiterhin alle notwendigen Serviceleistungen ohne persönlichen Kontakt zu ermöglichen. Sollte Sie zwischenzeitlich auf die Beantwortung von Anfragen länger gewartet haben, bitten wir Sie um Nachsicht.

Bleiben Sie weiterhin gesund!

Ihr Stefan Weigler,

Bürgermeister von Wolgast,
Verbandsvorsteher des ZV

LANDPARTIE

Das Wandern ist des Müllers Lust

Wie überall in MV müssen auch die Einwohner im Verbandsgebiet des ZV Festland Wolgast vorerst auf größere Urlaubsreisen und Ausflüge verzichten. Wohl dem, der dann ein so wunderbares Fleckchen Erde zurückgreifen kann, wie es uns zur Verfügung steht.

Nehmen Sie doch einmal die nahezu unberührten Wege rund um Lassen oder am Peenestrom entlang Richtung Freest in Angriff. Inspiriert vom Natur-Blog www.draussenlust.de zeigen wir Ihnen zwei der schönsten Wanderstrecken vor der Haustür: In Kröslin, etwa 8 km nördlich von Wolgast gelegen, beginnt der Fußmarsch

am sogenannten Krösliner See, einer kleinen Bucht im Peenestrom. Von dort aus wandert man gern Osten auf



Lohnenswertes Ziel einer kleinen Wanderung ist der Duft- und Tastgarten in Papendorf.

Foto: G. Mersch

einem Deichweg entlang, einen wunderschönen Ausblick stets inklusive. Ziel ist das kleine Fischerdorf Freest.

Westlich von Wolgast lockt im idyllischen Lassaner Winkel ein weiteres Stück unberührter Natur. Von Lassen aus wandert man westwärts in Richtung Papendorf. Dort kann man am Papendorfer oder am Pulower See Rast machen. Am südlichen Ufer des Sees führt der Weg weiter durch den Papendorfer Forst nach Wangelkow. Über Jamitzow und Buggenhagen, wo ein Besuch im dortigen Kunstschauspielhaus lohnt, wird die Runde zurück nach Lassen vervollständigt – insgesamt stolze 21 km. Ein kleiner Abstecher lohnt sich übrigens auch nach Papendorf: Dort ist der Duft- und Tastgarten für Besucher geöffnet.

» www.mirabelle.de

INHALT

Corona-Krise gemeistert
Wasserwirtschaft in MV stellte die Versorgung auf sichere Beine **Seite 2**

Keine Chance für Viren
Trinkwasser fließt in einem geschützten System **Seite 4/5**

Miteinander zu Hause
Wasserzeitung entstand in „Heimarbeit“ – Social Media verbindet **Seite 8**

In den ersten Wochen der sogenannten Corona-Krise mag es in den Supermärkten an manch notwendigem Produkt gemangelt haben. Alles Existentielle jedoch stand den Menschen – wie gewohnt – zu jeder Tages- und Nachtzeit in ausreichender Menge zur Verfügung: kommunaler Daseinsvorsorge sei Dank.

Es war wohl eine der größten Überraschungen für viele, als die Bundesregierung ihre Restriktionen verhängte. Ausgerechnet an Toilettenpapier mangelte es plötzlich; manch „gelerntem“ Ex-DDR-Bürger spukte das Wort der „Bückware“ durchs Gehirn. Gähnende Leere in den Supermarkt-Regalen bei einem Produkt, das uns offenbar so lebenswichtig erscheint wie Strom und Wasser. Doch stellen Sie sich nur einen winzigen Moment vor, man hätte – aus welchen hypothetischen Gründen auch immer – die Lieferung des Lebensmittels Nr. 1 auch nur an einem Tag für eine einzige Stunde unterbrechen müssen. Hätte sich das nicht wirklich bedrohlich angefühlt? Völlig unnötige Phantasien! Diesen Teufel müssen wir nicht an die Wand malen. Das beweist allein die Tatsache, dass in vielen Krisenstäben der Landkreise die Trinkwasser- und/oder Abwasserentsorger zunächst gar nicht erst vertreten waren und teils erst auf den Hinweis aus Reihen der Wasserwirtschaft mit hinzugezogen wurden.

Landkreise vertrauen der Wasserwirtschaft

„Wir wissen, dass wir gut und zuverlässig sind. Das sahen die Krisenstäbe der Landkreise wohl auch so“, sagte Frank Lehmann, Geschäftsführer des Zweckverbandes KÜHLUNG in Bad Doberan und KOWA*-Vorsitzender, gegenüber der WASSERZEITUNG. „In den Landkreisen ist wohl ein sehr tiefes Vertrauen vorhanden. Dass wir funktionie-

ren, wird als gegeben vorausgesetzt. Das ist ja auch ein großes Lob für unsere Arbeit.“

Finde den Unterschied!

VON WASSERZEITUNGS-REDAKTEUR KLAUS ARBEIT



Gerade in den größeren Städten kamen die Supermarkt-Ketten mit dem Nachschub für Papierwaren wie Toiletten- und Küchenpapier sowie Taschentüchern für mehrere Wochen nicht hinterher. Trinkwasser floss ohne Pause.

* Kooperationsgemeinschaft Wasser und Abwasser Mecklenburg-Vorpommern e. V.

Das geht uns auf die Pumpe!

Bedauerlicherweise führt die Erkenntnis, dass komplexe Systeme wie die Trinkwasserver- und Abwasserentsorgung auch unter Krisen-Bedingungen funktionieren, nicht zwangsläufig dazu, dass alle sich angemessen verhalten. Mancherorts stellten die Abwasser-Fachleute nämlich an ihren Pumpen fest, dass da einiges, was dort nicht hingehörte, feststeckte. Wie zu jeder Zeit gilt auch weiterhin: Die reißfesten Feuchttücher gehören in den Abfall-eimer. Sonst könne es zu technischen Problemen bei den Abwasseranlagen kommen, warnte der Verband kommunaler Unternehmen schon Ende März. „Im schlimmsten Fall legen sie sogar Pumpen lahm, ... was die Abwasserbetriebe aktuell gar nicht brauchen, sind zusätzliche Reinigungseinsätze bei verstopften Pumpen.“

Wir sind da und sorgen für Sie!

Ohne Frage: Die Arbeit in Pandemie-Zeiten ist auch für kommunale Unternehmen als Betreiber kritischer Infrastrukturen eine Herausforderung. Doch die Menschen müssen im Krisenfall genauso sicher mit Trinkwasser, Strom und Wärme versorgt werden. Die Bedeutung des Schmutzwassers wird häufig erst am verstopften WC erkannt. Die unverzichtbaren Leistungen nennen wir Daseinsvorsorge. Ein alltäglicher Begriff? Vielleicht ist Daseinsvorsorge als Begriff ein wenig in Vergessenheit geraten und klingt in manchen Ohren etwas verstaubt. Die Lage zeigt aber, wie wichtig sie ist: Es geht darum, in der Krise für die Menschen da zu sein und für sie zu sorgen. Daseinsvorsorge ist elementar für unsere Gesellschaft und Wirtschaft. Und wie Sie sehen: Sie funktioniert bestens!



Das Grundwasser ist vor Viren gut geschützt

„Kann das Coronavirus über unser Trinkwasser übertragen werden?“

Der entscheidende Punkt gleich vorweg: Eine Übertragung des Coronavirus über die öffentliche Trinkwasserversorgung ist nach derzeitigem Kenntnisstand höchst unwahrscheinlich. Warum?

Die Trinkwassergewinnung bietet zu jedem Zeitpunkt durch das Multibarrieren-Prinzip und durch die Einhaltung der allgemein anerkannten Regeln der

Technik einen weitreichenden Schutz auch vor unbekanntem Organismen und chemischen Stoffen. Insbesondere sind hier die Bodenpassage und die Partikelfiltration als wirksame Schritte hervorzuheben. Die chemische Struktur von SARS-CoV-2 ist anderen Corona-Viren sehr ähnlich, bei denen in Untersuchungen gezeigt wurde, dass Wasser keinen relevanten Übertragungsweg darstellt. Diese sogenannten „behüllten Viren“

sind im Wasser leichter zu inaktivieren als Noro- oder Adenoviren. Das angesprochene Multibarrierensystem beginnt bereits mit der Auswahl von gut geschützten Trinkwasserressourcen. So hat Grundwasser, welches für die Trinkwassergewinnung genutzt wird, eine längere Bodenpassage durchlaufen und ist im Untergrund gut gegen alle mikrobiellen Verunreinigungen – einschließlich

Viren – geschützt. Aufgrund des hohen Automatisierungsgrades in der Wasserversorgung sowie den Vorgaben der allgemein anerkannten Regeln der Technik zu einem hygienischen Umgang mit dem Trinkwasser ist in Deutschland auch bei Infektion des zuständigen Personals bei sachgerechtem Umgang nach aktuellem Kenntnisstand nicht von einem Risiko für die Weiterverteilung von Corona-

viren mit dem Trinkwasser auszugehen. Um eine Übertragung von Mensch zu Mensch zu verhindern, erfordert die aktuelle Situation für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Versorgungsunternehmen – so wie für andere Unternehmen auch – vor allem einen verantwortungsvollen Umgang mit der individuellen Hygiene.*

* Quelle: Stellungnahme des Bundesumweltamtes vom 12. März 2020

Vom Rittergut zu einem Kulturgut für die Kunst

Der Musenhof von Schloss Bröllin



Das „Schloss“ im Namen verdankt das im Kern aus dem 18. Jahrhundert stammende Gutshaus seinem neogotischem Wohnturm. Ende vergangenen Jahres erhielten die Brölliner eine Förderung von 1,25 Millionen Euro für ihre Kultur- und Jugendarbeit.

Foto: Schloss Bröllin e. V.



In der Nähe von Pasewalk, am östlichen Rand von MV, liegt das Gutsgebiet Bröllin.

Bröllin. Entlang der Dorfstraße stehen fünf aus Feldsteinen erbaute Landarbeiterkaten. Der Weg an ihnen vorbei führt zu einem großen Gutshof mit Ställen, Speicher, einer früheren Reithalle, einer Brennerei und einem „Schloss“.



Zu den regelmäßigen Veranstaltungen der Brölliner gehört das Butoh-Tanzfestival, das im September zum 7. Mal ausgerichtet wurde.

Foto: Schloss Bröllin e. V./Peter van Heesen

Die Geschlossenheit der zwischen 1855 und 1890 errichteten Gutsanlage wird durch die Feldsteinbauweise aller Wirtschaftsgebäude unterstrichen. Fast wie aus dem Lehrbuch für Preußische Landbaukunst. Deren „Vater“, David Gilly, strebte im Sinne der romantischen Idee an, eine Gesamtheit aus Herrenhaus, Gut, Gärten, Dorf und Landschaft zu schaffen. Sechs Kilometer vor den Toren Pasewalks lebt diese Idee dynamischer als je zuvor.

Nach dem Ende der Landwirtschaft aus dem Rittergut zogen Kulturschaffende aus der Großstadt in „Schloss Bröllin“ ein. Sie gründeten einen Verein und begannen, marode Gebäude in ein internationales Produktionszentrum für darstellende Kunst zu verwandeln. Skeptiker prophezeiten den unangepassten jungen Leuten ein schnelles Scheitern. „Doch die Brölliner haben

uns gewähren lassen“, sagt Vereinsvorstand Bartel Meyer.

Spuren hinterlassen

Die Gutsanlage wurde gekauft. Der Verein wuchs auf über 170 Mitglieder, die Hälfte in der Region verwurzelt. Es entstanden zehn Arbeitsstellen. Jährlich werden allein 7.000 Übernachtungen gezählt. Aus einem verfallenen

Stall wurde ein modernes Deutsch-Polnisches Kultur- und Begegnungszentrum. In weiteren Gebäuden kamen Probenräume für Tanz, Theater und Artistik bzw. Künstlerateliers hinzu. Das Gutshaus ist restauriert. Künstlerisch hinterließ der Verein in Europa vielfache Spuren in Form von hunderten in Bröllin entstandenen Produktionen. Doch nicht nur Profis und engagierten Laien bietet der Verein Freiräume. In Projekten oder Workshops werden auch sogenannte benachteiligte Jugendliche selbst aktiv. Zur Jugend(sozial)arbeit gehört darüber hinaus die Zusammenarbeit mit Kindergärten, Schulen und Jugendklubs bis ins benachbarte Polen. Der Musenhof (von) Schloss Bröllin ist kein Fremdkörper mehr im Dorf. Die einstigen Skeptiker packen bei Bauarbeiten mit an, kommen zu Aufführungen, feiern (auch privat) auf dem Gut.

„Spinnert“ klingen (manche) Ideen des Vereins noch immer. Doch Theater-, Malerei- und Hip-Hop-Kurse, internationale Jugendbegegnungen und die Produktion eines Musicals öffnen Türen zu Kunst, Kultur und Toleranz, zu neuen Horizonten und zeigen freundliche Bekenntnisse zum Leben als Antwort auf Hass und Hetze.

» **Schloss Bröllin e. V.**
Bröllin 3
17309 Fahrenwalde
Tel.: 039747 5650-00
www.broellin.de

Am vorletzten Juni-Wochenende feiert Mecklenburg-Vorpommern ein ganz besonderes Kultur-Festival. Zum 11. Mal wird zur Mittsommer-Remise eingeladen, zu einer langen Nacht der nordischen Guts- und Herrenhäuser. Fast 100 mecklenburgische und vorpommersche Landsitze, darunter 17, die zum ersten Mal teilnehmen, öffnen am 20. und 21. Juni teilweise bis in den Abend ihre Pforten. Viele präsentieren darüber hinaus ihre Parkanlagen. Wie in den Vorjahren können die einzelnen Häuser separat oder in verschiedenen Kombinationen besucht werden.

Die sonst von den Organisatoren angebotenen Rundreisen können dieses Jahr wegen der Einschränkungen durch die Corona-Pandemie nicht angeboten werden, erklärt Dr. Robert Uhde seitens der Veranstalter. Sie gehen aber davon aus, dass die Gutshäuser am 20. bzw.

Nachts in die Gutshäuser

Verein lädt zu kultureller Rundreise



Andrang am Herrenhaus Vogelsang bei der Mittsommer-Remise 2018.

Foto: Mittsommer-Remise



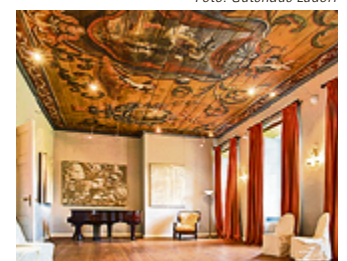
21. Juni unter Einhaltung der aktuellen Abstandsregelungen öffnen werden. Die Gastgeber wollen an dem Wochenende trotz aller Einschränkungen ihre herrschaftlichen Domizile bei Führungen durch Haus, Hof und/oder Park präsentieren und auch unter Vorgaben des Corona-Schutzes zu Kaffee und Kuchen, zum Grillen oder einem Imbiss einladen. Ebenso sind kleine Veranstaltungen bzw. Ausstellungen geplant. Ein ausführliches Programm der Mittsommer-Remise sowie die aktuellsten Informationen gibt es rechtzeitig auf der Internetseite der Veranstalter, die auch sämtliche Häuser vorstellt.

» www.mittsommer-remise.de

Sehenswert

Bis September präsentiert das Gutshaus Ludorf die Ausstellung „Von Mecklenburg in die Welt – als aus Gutsherren Reeder wurden“. Sie beleuchtet ein kaum bekanntes Kapitel Mecklenburger Geschichte, als Gutsherren begannen Schiffe zu bauen, um in den Welthandel einzusteigen.

» www.gutshaus-ludorf.de
Foto: Gutshaus Ludorf





Wasser fließt weiter

Fortsetzung von Seite 1

Auch Service-Leistungen des ZV, wie das Wechseln oder die Neueinrichtung von Anschlüssen und Zählern, waren seit Mitte März überall dort ausgesetzt, wo sie bis auf Weiteres verzichtbar waren. Seit Anfang Mai beginnen die Gruppen zeitversetzt. So können mehr Aufträge unter Einhaltung der Hygieneregeln bearbeitet werden.“, so Zschiesche. Die dezentrale Abfuhr für abflusslose Gruben erfolgt wie gewohnt, seit Anfang Mai werden auch Kleinkläranlagen und Sammelgruben in Gartensparten wieder abgefahren. Von größeren Störungen, Rohrbrüchen etc. blieb der ZV zum Glück und wegen des guten Wartungszustandes der Netze und Anlagen verschont. Während der gesamten Zeit konnte auch

mit der halbierten Personalstärke die Wasserver- und Abwasserentsorgung ohne Qualitätseinbußen aufrechterhalten werden. Damit dass so bleibt, arbeiten die Teams nun daran, den Wartungsstau aufzuheben. Die stets gleichbleibend hohen Hygiene-Standards in der Arbeit mit Trink- und Abwasser wurden noch einmal drastisch verstärkt. Schutzausrüstung war und ist dank der Anforderungen an einen Zweckverband ohnehin vorhanden, die Nachbestellungen gestalteten sich, wie überall, schwierig. „Auf das Glück, in einem vergleichsweise weniger betroffenen Bundesland zu leben, mochten und mochten wir uns nicht verlassen“, so Christian Zschiesche. „Jedoch sehen wir uns nun auch bei einer möglichen erneuten Verschlechterung der Situation gut vorbereitet.“

Denken Sie dran!

Gut spülen gegen Keime

Nach Ende des Corona-Stillstands in vielen öffentlichen Bereichen gilt allen Trinkwasser-Installationen besondere Aufmerksamkeit: Denken Sie daran, Verbrauchsstellen in zeitweilig ungenutzten Gebäuden oder Gebäudeteilen, in Hotels, Gastronomie, Schulen, Kitas, Büros etc. großzügig durchlaufen zu lassen, um mögliche Keime „herauszuspülen“. Vor der regulären Nutzung sollten alle wasserführenden Armaturen mindestens 15 Minuten aufgedreht werden. Hier finden Sie eine Übersicht zum Thema:



Zeit ohne Betrieb	Vorsorgliche Maßnahmen	Wiederinbetriebnahme
Mehr als 4 Wochen	Absperrarmaturen hinter dem Wasserzähler schließen	vollständigen Wasseraustausch durchführen
Über 6 Monate	Absperrarmaturen hinter dem Wasserzähler schließen	vollständigen Wasseraustausch durchführen + Empfehlung zur mikrobiologischen Kontrolle
Über 1 Jahr	Hausanschlussleitung körperlich von der Versorgungsleitung trennen	Wiederanschluss durch Wasserversorgungsunternehmen bzw. Installateure

KURZER DRAHT

Zweckverband Festland Wolgast
Bahnhofstraße 98, 17438 Wolgast

Öffnungszeiten:

Mo/Mi/Do:	8.30 – 11.30 Uhr	Telefon:	03836 2739-0
	13.00 – 15.00 Uhr	Fax:	03836 2739-43
Dienstag:	8.30 – 11.30 Uhr		
	13.00 – 18.00 Uhr	info@zv-festland-wolgast.de	
Freitag:	8.30 – 11.30 Uhr	www.zv-festland-wolgast.de	

Notfallbereitschaft: 03836 27390

Aktuell geschlossen!
Termine nur nach tel. Vereinbarung.

Keine Chance für Viren im Wasser

Trinkwasserförderung ist vor äußeren Einflüssen geschützt

Die Corona-Krise führte zu viel Unsicherheit. Ist unser Leben morgen noch so, wie wir es gewohnt waren? Zumindest in Bezug auf die Trinkwasserversorgung gab es früh Entwar-

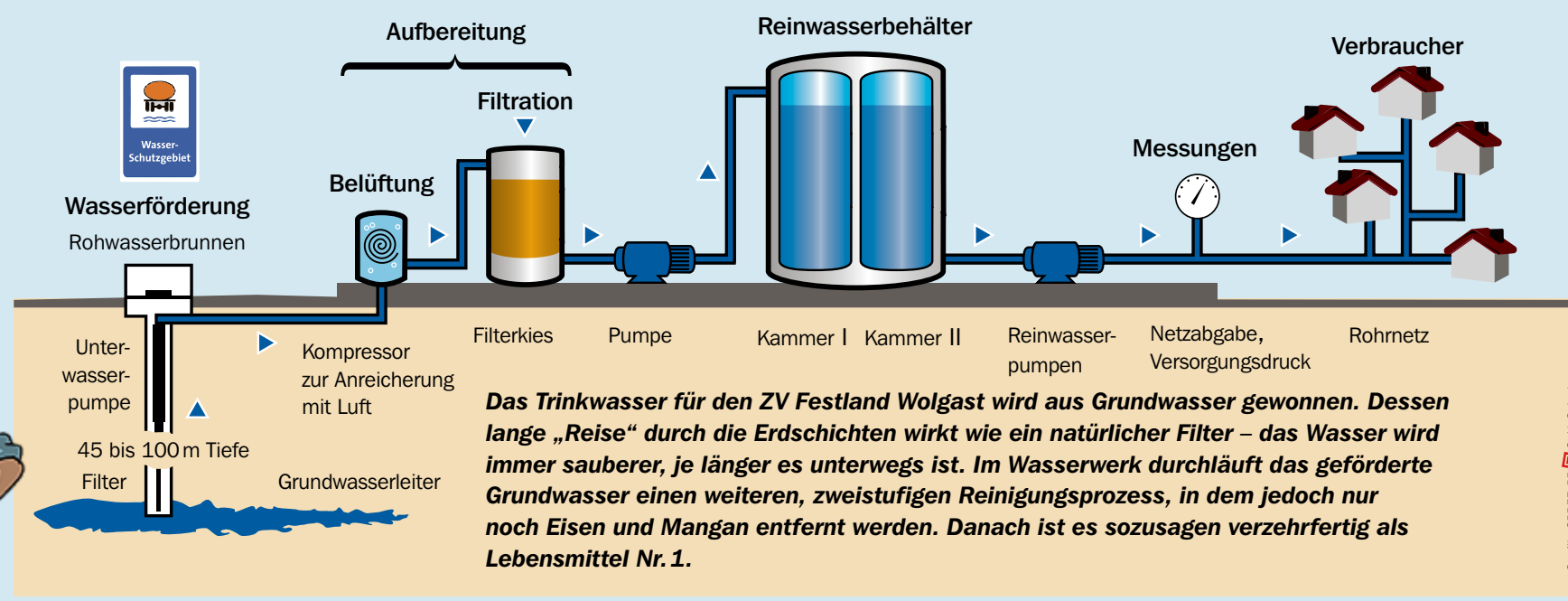
nung. So dramatisch die Ereignisse über das Land hereinbrachen, so zügig konnte auch der ZV Festland Wolgast seinen Kunden versichern: Der Coronavirus kann sich nicht über das Trinkwasser

verbreiten, denn es wird im ZV vorwiegend aus Grundwasser gewonnen. Dieses hat vor seiner Förderung eine längere Bodenpassage durchlaufen und ist damit gegen alle möglichen mikro-

biologischen Verunreinigungen einschließlich Viren geschützt. Die Verteilung des Trinkwassers erfolgt schließlich automatisiert und in einem geschlossenen System, begleitet von gut ausge-

bildeten Fachleuten unter Einhaltung allerhöchster Hygienestandards. Sehen Sie hier, wie das am besten gesicherte Lebensmittel seinen Weg zu Ihnen nach Hause nimmt.

So abgeschirmt von äußeren Einflüssen gelangt das Lebenselixier sicher aus der Erde in Ihren Haushalt:



Vielfach Fasern im Abwasser – Corona-Krise belastete Pumpwerke

Klopapier ist (und bleibt) fürs Klo

Toilettenpapier und kein Ende. So viel wie in den vergangenen Wochen haben wir wohl noch niemals vorher über die Notwendigkeit bzw. Nichtnotwendigkeit des „Helfers in der Notdurft“ nachgedacht. Dort, wo es zwischenzeitlich nicht verfügbar war, hörte der Spaß jedoch auf, denn ersatzweise gebrauchte Utensilien landeten zuhauf in den Abwassersystemen – und verschlimmerten die angespannte Lage zusätzlich.

Augenfällig war sie auf vielen Kläranlagen des Landes: Die sprunghafte Vermehrung von Taschentüchern, Küchenpapier oder feuchten Tüchern aller Art. Wo Toilettenpapier Mangelware ist, müssen andere Hilfsmittel für die Körperhygiene erhalten. So sehr dies mensch-



Ins Klo gehört – wer hätte das gedacht – nur Klopapier! Ersatzweise genutztes Papier ist oft schwer abbaubar und verstopft im schlimmsten Fall die Abwasserpumpen.

Foto: SPREE-PR/Petsch

lich nachvollziehbar ist, so eindringlich muss der ZV dennoch mahnen: Alles, was kein Toilettenpapier ist, kann die Abwasserpumpen schädigen. Sogenannte Nassfestmittel, die biologisch nur schwer abbaubar sind, sorgen dafür, dass Taschen-, Feucht- oder Küchentücher nicht wie Klopapier zerfallen. Wer einmal ein Taschentuch aus der Waschmaschine holte, weiß, wovon hier die Rede ist. Hunderttausende Euro sind jährlich deutschlandweit vonnöten, um Pumpwerke von verwirbelten Zöpfen aus Fasern zu befreien. Ein Gutes jedoch fand sich allerdings auch an diesem Missstand: Durch das vermehrte Händewaschen zu Krisenzeiten lief weitaus mehr Wasser in die Kanäle, als üblich, und sorgte dafür, dass allerlei Toiletentücher wenigstens mit mehr Schwung durch die Kanäle geleitet wurden.

WASSERCHINESISCH Zopfbildung



Im Bereich der Abwasserbehandlung beschreibt dieser Begriff das Festsetzen sich miteinander verspinnender Textilien und anderer fadenförmiger Stoffe (Putzwolle, Haare) an Hindernissen und Einbauten im Kanal.

Grafik: SPREE-PR

Danke für 50 Prozent! Im Frühjahr hatte der ZV alle Gewerbetreibenden im Versorgungsgebiet aufgefordert, Online Angaben für ein Indirekteileiterkataster zu machen. 50 Prozent der Angeschriebenen kamen der Bitte nach und füllten den benötigten Fragebogen aus. Der ZV sagt: Danke! Die anderen 50 Prozent werden in einer weiteren „Runde“ nochmals um Mitwirkung gebeten.

Das Dach wird gebaut

Maßnahme des ZV wie geplant umgesetzt

Viele Zeitpläne und gewohnte Abläufe brachten die Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie gehörig durcheinander. Wo Firmen ihre Arbeit aussetzen mussten oder Material wegen Produktionsausfällen nicht geliefert werden konnte, mussten vielerorts auch Baustellen Zwangspausen einlegen.



Firma HAB Hallen- und Anlagenbau GmbH aus Wusterhusen beim Vorbereiten der Fundamente für die Überdachung des Schlamm-Lagerplatzes.

Foto: ZV

Entsprechend erfreut waren die Verantwortlichen im ZV Festland Wolgast, dass die lange geplante und oft verschobene Maßnahme, ein Dach für den Klärschlamm-Lagerplatz auf der Kläranlage Wolgast zu errichten, wie vorgesehen beginnen konnte. In großen Schritten geht es voran, bald ist der Bau abgeschlossen.

Wichtig ist die Überdachung, um den aufwändig entwässerten Klärschlamm bis zum Abtransport zur Entsorgung vor erneuter Durchnässung durch Niederschlag zu schützen. Die Kosten für sei-

nen Transport zur weiteren Verwertung bemessen sich nach Gewicht – im nasen Zustand ist die Fracht deshalb um ein Vielfaches teurer. Eine landwirt-

schaftliche Verwertung, wie sie über Jahrzehnte üblich war, ist laut aktueller Klärschlammverordnung in den allerwenigsten Fällen noch gestattet

Zahl des Tages

3,05 Milliarden Euro investieren die Trinkwasserversorger in Deutschland im vergangenen Jahr, etwa fünf Prozent mehr als 2018. Diese Zahl veröffentlichte der Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft e. V. (BDEW) zu Jahresbeginn. Der größte Teil der

Summe ging in die Sanierung und Erneuerung von Anlagen und Rohrnetzen, vor allem von Trinkwasserrohrnetzen. Rund 20 Prozent wurden für die Wassergewinnung, -aufbereitung und -speicherung aufgebracht. Die restlichen 22 Prozent verteilen sich auf

Zähler, Messgeräte, IT und sonstige Investitionen. Um die hohe Qualität der Wasserversorgung auch in Zukunft aufrecht erhalten zu können, sind weiterhin nachhaltige Investitionen für Sanierung und Erneuerung erforderlich. Auch im Bereich Zähler und Messwesen werden die Investitionen in den nächsten Jahren weiterhin signifikant zunehmen.

Flätter Sie's gewusst?

Trinken für weniger Emission

Wussten Sie schon, dass Sie mit dem Genuss von Leitungswasser und dem Verzicht auf Mineralwasser in Flaschen nicht nur etwas für Ihre Gesundheit tun, sondern ganz nebenbei auch noch unser Klima schützen? Und das nicht zu knapp, schaut man sich die Ergebnisse einer Studie an, die im Februar 2020 veröffentlicht wurden. Umweltgutachter der GUTcert mbH in Berlin haben darin ermittelt, dass pro Liter Flaschenwasser durchschnittlich 202,74 Gramm CO₂ pro Jahr anfallen. Für Trinkwasser aus dem Hahn sind es hingegen nur 0,35 Gramm. Drei Millionen Tonnen CO₂ könnten demnach eingespart werden, würden alle Deutschen auf Trinkwasser umsteigen. Was hier „nur“ eine große Zahl ist, wird eindrucksvoll im Ver-

gleich zu typischen CO₂-Produzenten: 3.000.000 – das ist das 1,5-fache dessen, was im gesamten innerdeutschen Flugverkehr übers Jahr ausgestoßen wird. In der Studie wurden alle emissionsrelevanten Prozessschritte von Mineral- und Leitungswasser über den gesamten Produktions- und Entsorgungsweg hinweg bewertet. Daraus berechneten die Gutachter sogenannte Emissionsfaktoren. Leitungswasser schneidet dabei um ein Vielfaches besser ab: Auf dem betrachteten Lebensweg von Mineralwasser fallen die 586-fachen Emissionen an. Nachdem die Differenz auf den jährlichen Flaschenwasserkonsum der Deutschen und 83.020.000 Einwohner hochgerechnet wurde, ergaben sich in der Summe 3 Mio. Tonnen CO₂.



Foto: SPREE-PR/Petsch

Sommerzeit ist Gartenzeit! Mag das Haus auch noch so klimatisiert sein, draußen ist es einfach am schönsten. Die vergangenen Sommer waren heiß und trocken. Die Wasserzeitung sprach darum mit Andreas Stump vom Fachverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau e.V.: Was muss ein Garten bieten, damit man sich im Sommer dort rundum wohlfühlt?



Lavendel liebt Sonne und kommt mit Trockenheit klar.

Sommerstimmung mit Pflanzen

Studien sagen auch für unsere Breitengrade längere Trockenperioden mit hohen Temperaturen voraus. Daher empfehlen Landschaftsgärtner für besonders sonnige Areale Stauden, Gehölze und Gräser zu wählen, die hitzeresistenter sind und auch mit kurzen Dürreperioden gut zurechtkommen.

Dazu zählen zum Beispiel Taglilien (*Hemerocallis*) oder der Sonnenhut (*Echinacea*). Duftend überzeugt der wärmeliebende Lavendel (*Lavandula angustifolia*). Weniger bekannt, aber ebenfalls herrlich aromatisch, ist die Fiederschnittige Blauraute (*Perovskia abrotanoides*). Stauden und Ziergräser aus Steppenregionen dürften sich auch bei uns wohlfühlen. Tiefwurzler sind besser gegen Trockenheit gewappnet, weil sie tiefergelegene Wasservorräte erreichen.



Pfahlwurzler wie Malven erreichen tieferes Wasser.

FÜR WENIG REGEN GERÜSTET!



Die hoch aufragende Taglilie kommt mit wenig Wasser aus, ist mit frischem Grün ein Frühstarter im Gartenjahr und besticht ab Ende Juni viele Wochen mit ihren leuchtenden orangefarbenen Blüten.

Wer nicht auf durstige Hortensien, Rhododendren oder Phloxe verzichten möchte, für den könnten automatische Bewässerungsanlagen eine gute Idee sein.

Wasser bringt Erfrischung

An heißen Tagen sind Plätze in der Nähe von Wasserstellen einfach herrlich. Ist das kühle Nass in Bewegung, wirkt es vitalisierend und sorgt für ein angenehmes Klima in der direkten Umgebung. Sanft sprudelnde Quellsteine aus poliertem Granit, Zink oder Edelstahl passen gut in architektonisch-geradlinige Gärten. Ein lebhaft plätschernder Springbrunnen fügt sich dagegen wunderbar in einen klassischen Stil ein. Wer das Wasser noch kraftvoller fließen sehen möchte, wählt stattdessen eine breite Wasserschütte, die sich schwungvoll in einem Becken oder kleinen Teich ergießt. Ganzkörperabkühlung verspricht ein Pool oder Schwimmteich.

Schattenplätze anlegen

So schön der Sommer auch ist, zu große Hitze und UV-Strahlung sind ungesund. Schattenplätze sind daher nötig und gestalterisch auch interessant: Ein Platz unter einem ausladenden Baum mit dichter Krone ist ein idealer Ort für eine Bank oder eine Hängematte.

Über Terrassen und Balkons empfiehlt sich ein großes Sonnensegel. Luftig



Schatten unter luftigen Sonnensegel.

leicht spendet es Schatten und ist zudem UV-beständig und wetterfest. Wer Platz hat, kann auch einen Pavillon integrieren. Offen oder geschlossen, aus Holz mit rustikalem oder asiatischem Flair oder aus Metall mit romantisch-britischem Charme, für jeden Geschmack ist da etwas dabei. Von blühenden Kletterpflanzen gibt es viele Arten und Sorten, manchmal noch dazu mit herrlichem Duft.

Fotos (4): SPREE-PR/Galida

* Das **Dachwasser** vom Haus und Garage aufzufangen, lohnt sich und gibt zumindest für ein paar Tage Nachschub.

* Wer Platz hat, könnte eine **Zisterne** erwägen. Sie speichert deutlich mehr Wasser für trockene Zeiten.

Ein paar Tipps für den Hobbygärtner

* **Bodendecker** zwischen Stauden verringern das Austrocknen des Bodens durch Sonneneinstrahlung.

* **Rindenmulch** hilft Feuchtigkeit zu speichern und hält zudem das Unkraut klein.

* **Rinnen** im Beet können etwas Wasser halten. Allerdings sollte man prüfen, ob die Pflanzen ggf. Staunässe ertragen können.

* **Landschaftsgärtner** und Fachverkäufer in Gartenmärkten haben



viele Tipps zu Gestaltung und geeigneten Pflanzen.

» Nützliche Adressen
www.mein-traumgarten.de
www.gala-bau.de
www.gartentipps.com
www.naturimgarten.at



Diese sieben Brücken musst du seh'n ...

„Über sieben Brücken musst du geh'n“ sang die ostdeutsche Band Karat 1978. Die Wasserzeitung wandelt es etwas ab und stellt sieben Brücken aus Mecklenburg-Vorpommern vor. Sie verbinden Festland mit Inseln, „überbrücken“ im wahrsten Wortsinn Bäche,

Flüsse oder Meeresarme. Neben ihrem unbestreitbaren Nutzen sind sie architektonisch vielfach reizvoll. Hier drehen sie sich, da wird geklappt, dort kommt Hub ins Spiel. Sie sind aus Stahl, Beton oder Holz. Historisch, klassisch, modern. Aber sehen Sie selbst ...



Die mit Musik Stralsund

Bei der Beschreibung der Rügenbrücke, die über 4.097 Meter Deutschlands größte Insel mit dem Festland verbindet, werden häufig Vergleiche zur Musik gezogen. Demnach sieht das 128 Meter hohe Bauteil in der

Mitte, an dem die Seile verankert sind, aus wie eine überdimensionierte Stimmgabel. Und die 32 schräg gespannten

Stahlseile sind hafenartig angeordnet. Wer es eher mit Sport hat – alljährlich im Oktober (in diesem Jahr am 17.) zieht der Rügenbrückenmarathon mit verschiedenen Strecken-Optionen Läufer und Walker von weither an.

Die Gedrehten Malchow



An der engsten Stelle zwischen Plauer See und Müritz gewährt die 15 Meter lange Drehbrücke in Malchow Booten immer zur vollen Stunde die Durchfahrt, immerhin etwa 20.000 im Jahr. An Land verbindet sie die auf einer Insel liegende Altstadt von Malchow mit den Stadtteilen am westlichen Ufer.

» Öffnungszeiten: April – September jeweils zur vollen Stunde von 9 bis 20 Uhr

Schwerin



Nur zu besonderen Ereignissen, wie zuletzt im September anlässlich der Tage der Industriekultur am Wasser, setzt sich die historische Drehbrücke am Schweriner Schloss – per Hand betriebener Kurbelmechanik – in Bewegung. Mindestens seit dem 17. Jahrhundert sind hier Brücken, die Schlossinsel und -garten verbinden, belegt. Von 1897 stammt die heutige, die ab 1998 grundlegend saniert wurde.

Die nicht-Vergessene Karnin



Die Hubbrücke Karnin war einst das südliche Tor auf die Insel Usedom. Bis zur Zerstörung Ende April 1945 kamen Züge über diesen deutlich schnelleren Weg in Richtung Ostsee. Heute ist sie ein technisches Denkmal. Vom einst imposanten, 360 Meter langen Brückenbauwerk im Wasser zwischen Stettiner Haff und Peenestrom ist nur noch der Hubteil als Ruine erhalten. Allerdings nahm die Entwicklung hier zuletzt wieder Fahrt auf. Das Land Mecklenburg-Vorpommern will in Projektanalysen zum Wiederaufbau der südlichen Bahn-anbindung der Insel Usedom einige Mio. Euro investieren.

Hier klappt's Wieck



Vor den Toren Greifswalds überspannt in Wieck seit 1887 die Doppel-Waagebalken-Brücke das Flüsschen Ryck. Sie wurde nach holländischem Vorbild errichtet. Nach einigen Sanierungen und Wiederaufbauten sind dennoch sowohl ihre Konstruktion als auch die schmiedeeisernen Beschläge erhalten. Die beiden 13,30 Meter langen Klappen des Technischen Denkmals werden heute noch per Hand gezogen.

» Öffnungszeiten: 24. 04. – 13. 09. täglich zur vollen Stunde von 9 bis 20 Uhr (außer 12 Uhr)

Die Blauen Wunder Wolgast



Die kombinierte Straßen- und Eisenbahn-Klappbrücke in Wolgast ersetzte 1996 die Vorgängerin. Der Volksmund verpasste ihr angesichts des knallblauen Anstrichs bald den Namen „Blaues Wunder“. Offiziell heißt die Verbindung zwischen Wolgast und Usedom Peenebrücke. Fünf Pfeiler der 255,90 Meter langen Anlage tragen die Fahrbahnüberbauten, Brückenhaus und die hohen Hebel mit den Gegengewichten.

» Öffnungszeiten: 5:45, 7:45, 12:45, 17:45, 20:45 Uhr

Plau



Das deutlich kleinere „Blaue Wunder“ unterfahren Boote, die auf der Elde in Plau unterwegs sind. Seit der Modernisierung der 1916 gebauten Stahlbrücke im Jahr 1991/1992 muss der Schleusenwärter nun nicht mehr von der ein paar Hundert Meter entfernten Schleuse hierher laufen oder radeln, um die Hubbrücke zu bedienen.

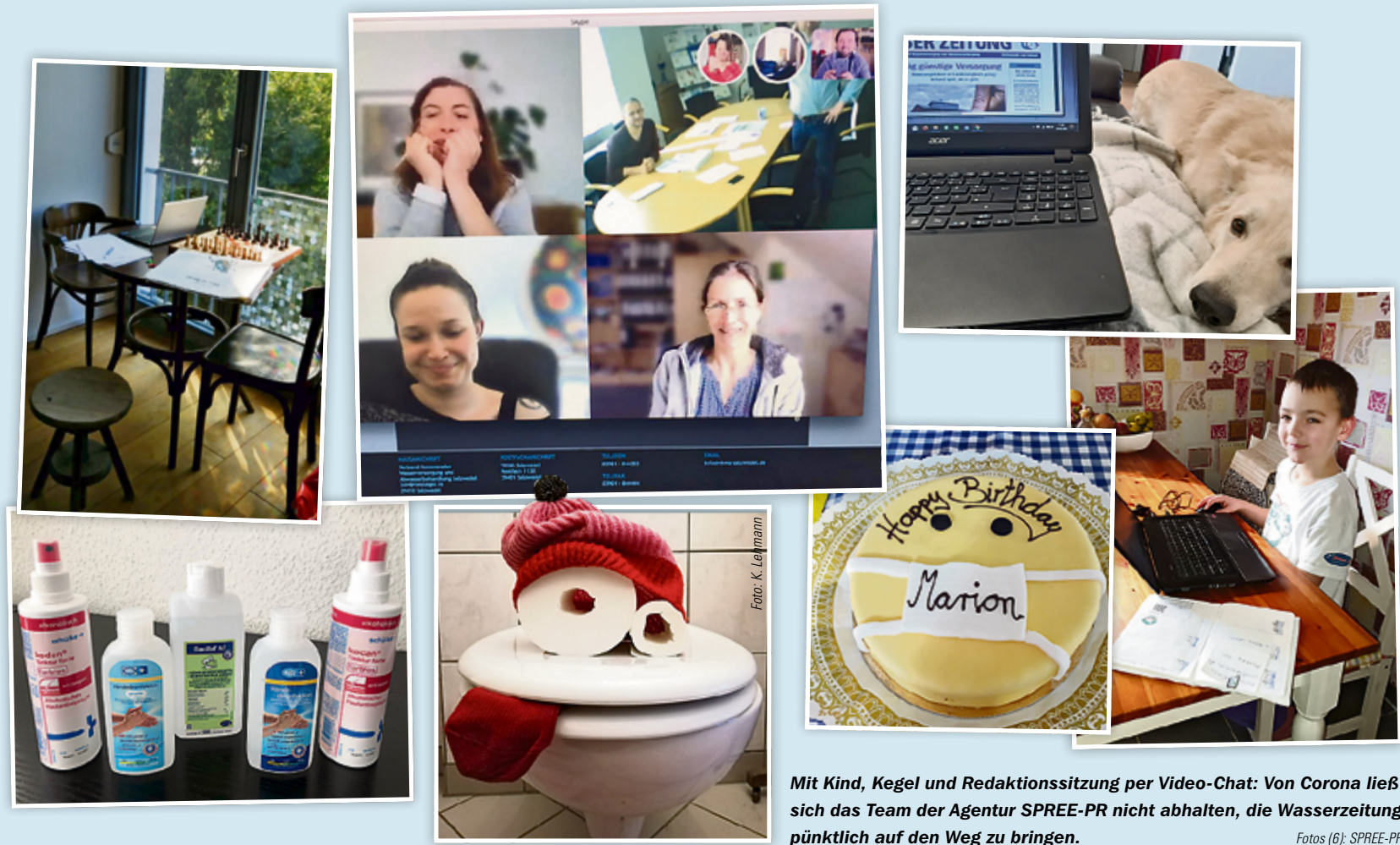
Gemeinsam zu Hause

Wasserzeitung entstand erstmalig überwiegend in „Heimarbeit“

Nie war es so einfach, seine Mitmenschen zu schützen: „Bleiben Sie zu Hause!“ hieß die Losung seit Mitte März allerorten, um die Verbreitung des Coronavirus zu verlangsamen. Auch der ZV Festland Wolgast ergriff frühzei-

tig Maßnahmen, um Mitarbeiter und Kunden zu schützen (lesen Sie dazu auch auf den Seiten 1, 4 und 5). Nicht anders ging es den Kolleginnen und Kollegen im Team der Wasserzeitung. Deren Produktion stammten sie zu

einem großen Teil vom heimischen Schreibtisch aus. Entstanden sind Schnappschüsse, die die Erinnerung an diesen besonderen Frühling 2020 lange wachhalten werden. Sehen Sie selbst:



Mit Kind, Kegel und Redaktionssitzung per Video-Chat: Von Corona ließ sich das Team der Agentur SPREE-PR nicht abhalten, die Wasserzeitung pünktlich auf den Weg zu bringen. Fotos (6): SPREE-PR

Digitales Miteinander machte Kontaktverbot erträglich Social Media wurde zum wichtigen Medium

Die „Großen“ haben es vorgemacht, inzwischen nutzen immer mehr kleinere Unternehmen und öffentliche Versorger neben der eigenen Internetseite die Vorteile von Social-Media-Plattformen wie Facebook, Instagram oder Twitter. Unschlagbarer Vorteil: die Aktualität.

land oder gar Landkreis nachlesen, auch die Maßnahmen, die zur Vermeidung von Ansteckung ergriffen wurden, waren nahezu minütlich nachvollziehbar. Nicht zu vergessen die Möglichkeit zu Text- oder Video-Chat – auch für die Zweckverbände waren das die Mittel der Wahl, um trotz Kontaktverbot direkt mit Mitarbeitern und Partnern im Gespräch zu bleiben.



Ein bisschen Spaß muss sein

Laut aktuellen Studien halten sich Nutzer durchschnittlich rund drei Stunden pro Tag im Internet auf. Informationen gelangen hier ohne Zeitverzug zu den Kunden. Via Facebook erreicht man heute über 70 Prozent der Bevölkerung im Alter über 20 Jahre. Die Kommunikation über das Smartphone und damit ein permanenter Zugang zu neuesten Nachrichten gehört sogar für die Eltern-Generation heute längst zum Alltag. Gerade in Zeiten der Corona-Krise ließen sich hier nicht nur live die Entwicklungen im eigenen Bundes-

Und was wären die Corona-Monate ohne die tägliche Aufheiterung in der großen Social-Media-Gemeinschaft. Unzählige Witze über Toilettenpapier machten die Runde, lustige Szenen aus den Home-offices der Nation schafften Gemeinsamkeit in einer Zeit, in der viele Menschen damit kämpften, dass echtes Miteinander unerwünscht war. Das Frühjahr 2020 – ohne soziale Medien undenkbar.

Wichtige Tipps von Tröpfchen und Strahl:

Jetzt richtig Hände waschen!



Beim Händewaschen gibst du Schmutz und Krankheitserregern keine Chance. Damit die Hände richtig sauber werden, einfach wie Tröpfchen und Strahl 30 Sekunden lang mit ordentlich Schaum einseifen. Abspülen. Abtrocknen. Sauber!